Frauenforschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieder: nachdenklich... vergnüglich

Immer noch sind Herz und Schmerz beliebte Schlagerthemen, wenn auch in Umschreibungen und moderner benamst. Immer noch sind von Liebesfrust und -lust vor allem die Normalen, Durchschnittlichen befallen. Und immer noch selten – vor allem auch nicht in den Hitparaden vertreten – sind Lieder von Randgruppenangehörigen, von Aus-der-Norm-Fallenden: Behinderten, Schwulen, Gefangenen...

Natürlich gibt es eine Reihe LiedermacherInnen, die versuchen, über das gewohnte Schema hinauszusingen, aber oft fallen sie dabei in neue Klisches oder verlieren sich in No Future-Stimmungen.
Nicht so Carolina Brauckmann, die Liedermacherin und Sängerin mit der dunklen, erotischen Stimme. Zwar singt auch sie von Liebesschmerz und Freuden, aber sie besingt eben damit nicht den MANN, sondern die GELIEBTE, und allein dies ist in unserer Normalwelt schon mal was Besonderes. Zwar singt auch sie (wie andere LiedermacherInnen) von Umweltzerstörung und Unrecht, aber sie stellt gleich eine kämpferische Utopie dagegen (vielleicht eben nur ohne Männer möglich???). Ob sie von der Liebe singt, oder von der Queen der (Lesben)Scene, sie tut es mit einer bittersüssen Selbstironie, die ihre Texte weit über den Durchschnitt herausheben. Auf ihren beiden Platten: "Satirische Lesbengesänge" und "Satirische Lesbengesänge die Zweite", besingt sie ein breites Spektrum von Themen. Sie singt vom Eizellenbaby und von alten Lesben, vom blöden Volkslied und den Western-Weibern. Sie singt vom Lesbischen Alltag und von feministischen Utopien. Sie versucht, Stellung zu beziehen zu Allem, was sie bewegt.
Wesentlich ist ihr dabei die Ironie. Wie Carolina Brauckmann selber sagt: *"Ich beobachte mich, die Szene, die sogenannte Normalwelt, und was mir da alles entgegenschillert, zum Teil Schönes, zum Teil Schmerzliches, kann ich nur ironisch-satirisch umsetzen. Manche finden meine Texte auch zynisch – das mag zutreffen, aber dadurch sind sie nicht weniger realistisch. Ausserdem hat Ironie auch stets eine vergnügliche Seite und das ist mir ebenso wichtig. Die Lieder sollen mich und meine Zuhörerinnen nicht nur nachdenklich, sondern auch vergnüglich stimmen."*
Mich stimmen sie vergnüglich und ich kann den Leserinnen nur raten, sich Carolinas Platten zu kaufen, um sich ebenfalls vergnüglich stimmen zu lassen. In unserer Normalwelt, mit ihren Liedern für NormalverbraucherInnen, tut es immer wieder gut, sich mal was Besonderes zu Gemüte zu führen. Nur noch schnell für die ganz Neugierigen (und wer ist das nicht): Carolina wird 33, ist eine arbeitslose Akademikerin, die sich gerade mit einem Forschungsprojekt (Frauengeschichte in Freiburg) über Wasser hält und wohnt mit einer Freundin (nicht DER Freundin), zwei Katzen und einer Hündin zusammen auf dem Land. Als nächstes können wir von ihr (hoffentlich) eine satirische Lesbenshow mit Pianobegleitung erwarten.

Ursula Eggli

Ich hab mich unversehens in 'ne Frau verliebt
nun bin ich halb daneben und halb ausgeflippt
und prüfe schon seit Tagen, ob das wirklich stimmt
und ob die Feelings nicht etwa ein Trugschluss sind;
ich mal mir auch schon eine Katastrophe aus,
rein prophylaktisch bau ich mir 'nen Schutzwall auf,
ich flirt verhalten, denk mein Gott, ob sie's wohl blickt?
ich find mich raffiniert, dann wieder ungeschickt.

"Satirische Lesbengesänge" und "Satirische Lesbengesänge die zweite" sind in jedem Frauenbuchladen zu beziehen oder direkt bei: C. Brauckmann, Gitteweg 1, D-7801 Bollschweil

Aktuell

Wiedereröffnung der Frauenbeiz "Spinne" in Bern

Ende 86 war die "Spinne" wegen finanziellen Schwierigkeiten geschlossen worden, weil den drei Kollektiv-Frauen der Lohn nicht mehr garantiert werden konnte.
Neu übernimmt Julia Balmer, als selbständige Unternehmerin die Spinne-Beiz. Sie hat Beizenerfahrung und führt die "Spinne" nebenberuflich.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag	17.30-23.00
Freitag	17.30-22.00
danach Bar bis	0.30
Jeden letzten Samstag im Monat Disco mit Bar	20.00-02.00

Das neue Konzept der Spinne-Beiz unterscheidet sich vom Alten insofern, dass:
— die Beiz von einer Frau alleine geführt wird;
— der Verein Froueloube keine Defizitgarantie übernimmt;
— das Angebot beschränkt wurde;
— die Wirtin Julia Balmer nicht vom Ertrag der Beiz leben will (kann).

Wir sind uns bewusst, dass das Konzept einmal mehr auf der Selbstausbeutung der Frau/Frauenbewegung beruht. Trotzdem haben wir uns für diese Form entschieden, weil wir nach wie vor davon überzeugt sind, dass die Beiz als Begegnungs- und Diskussionsort vor und nach Veranstaltungen, das Herz des Frauenzentrums ist.

BERN

Frauenforschung

Zu Beginn dieses Jahres wurde

"SAPPHO – Verein zur Förderung von Frauenforschungsprojekten"

gegründet.
SAPPHO hat zum Ziel, feministische Projekte zu ermöglichen, die sonst nicht durchgeführt werden könnten. Priorität geniessen Projekte, die das Wissen über die Situation lesbischer Frauen erweitern und zu ihrer Entdiskriminierung beitragen. Erstes Projekt ist die Erforschung der Lesbenemanzipationsbewegung in der Schweiz seit der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts.
Mitglieder und Spenden erwünscht.
Kontaktadresse: SAPPHO – Verein zur Förderung von Frauenforschungsprojekten, Postfach 234, 3000 Bern 9.